

Andacht Büderich 20.12.2020 - Leseblatt

Geläut und Begrüßung

Wir grüßen Sie herzlich aus der Büdericher Kirche und laden Sie ein zu ein paar frischen Gedanken zum heutigen Tag.

Wochenpsalm 102

Liebe Zuhörende, heute ist der vierte Adventssonntag, der 20.12.2020. Am Ende einer Krise kann ein bisher verzagter Mensch aufatmen und sagen: „Gott wendet sich zum Gebet der Verlassenen.“ Was ja eine hilfreiche Kehrtwende Gottes voraussetzt. Dazu ein Chanson:

Singspruch:

Liebe Gott, der Herr uns nicht, hätt' er nicht die Erd erschaffen.
Liebe Gott, der Herr uns nicht, hätt' er nicht all das getan.
All das, in der Nacht, im Stall, am Heiligabend.
All das, als die Zeit erfüllt war und er kam.

Andacht zu 1 Mo 18, 1-2,9-15

Kennen Sie das Spielzeug „YENGA“? Dabei baut man aus vielen gleichen Holz-Klötzen einen schlanken Turm; danach zieht man einen Baustein irgendwo raus und legt ihn oben drauf. Das geht mehrmals gut, bis der Turm instabil wird und zusammenbricht. Dann folgt der nächste Versuch.

Die biblische Weihnachtsgeschichte besteht aus vielen Bausteinen. Wir bewundern das Gesamtbild, nehmen aber schon mal insgeheim einzelne Bestandteile raus. Ochs und Esel könnten doch fehlen, aber ohne Engel würde die Geschichte in sich zusammenfallen. Die Jungfrauengeburt könnte raus, aber die Geschenke der 3 Könige sind unverzichtbar für Weihnachten. Die Hirten müssen vorkommen, die Flucht nach Ägypten könnten wir aber der Jesus-Familie ersparen. Vermutlich spielt jeder von uns mit solchen Gedanken.

Die vielen Bausteine für die Menschwerdung des Messias finden wir in der gesamten Bibel verstreut. Anderthalb Jahrtausend vor der Geburt Jesu hören wir bei den Ervätern und Erzmüttern von deren Kinderlosigkeit; so von Abraham und seiner Frau Sara.

Die sind mit ihren Ziegenherden als Nomaden unterwegs und schlagen ihre Zelte mal hier und mal dort auf. Seit vielen Jahrzehnten, ohne eine Chance auf einen Erben.

Eines Tages nähern sich in der Mittagshitze 3 fremde Männer, und Abraham begrüßt sie herzlich. Einer der 3 fragt nach Sarah, die ist im Hauptzelt nahebei und hört, wie ihr und Abraham noch im Greisenalter ein Sohn verheißen wird. Nach 12 Monaten wollen die 3 Fremden wiederkommen und das Baby inspizieren. Sarah lacht, worauf der Fremde sie anherrscht: „Sollte Gott etwas unmöglich sein?“ Da leugnet Sarah, gelacht zu haben, woraufhin der Fremde sie der Lüge und der Gotteskränkung bezichtigt.

Nach den Regeln des Yenga-Spieles könnten wir entscheiden: Lassen wir diese Kurzgeschichte als wichtigen Klotz im Erzählurms des Weihnachtsfestes drin oder nehmen wir ihn raus? Ich zögere. Die 3 Fremden sind mir unheimlich, aber irgendwie sind sie Vorboten der Heiligen 3 Könige, oder stehen sie bereits für die Trinität „Vater, Sohn und Heiligem Geist“?

Und das Lachen der Ahnfrau? Ich finde es ehrlich und jugendlich und sie zudem lebendig und glaubensstark. Warum ich das so sehe? Weil sie 9 Monate später ihrem Kind den humorvollen Namen „Isaak“ gibt, zu Deutsch: Gott hat mir ein Lachen geschenkt. Da hatte sie die religiöse Einschüchterung überwunden und zum Lachen - gemeinsam mit ihrem Gott - wieder zurückgefunden. Deswegen gehört diese skurrile Episode als Baustein in den Weihnachtsturm. Zumal uns Gott ein Lachen schenkt auch für die Zeit nach der Großen Einschüchterung. Amen

Singspruch:

Liebe Gott, der Herr, uns nicht...All das, da er sprach zu uns das Wort der Liebe. All das, was er sprach, hat Arme reich gemacht.

Idee: A.M. Cocagnac, O.P.; dt: Helmut Oeß 1964; Einspielung: M. Mielke

Segen und Geläut

Ihre Büdericher Kirchengemeinde wünscht Ihnen Gottes Weisheit, Mut und Segen. Auf Wiederhören.

Manfred Mielke, Pfr. i.R.